

## **Rezepte aus pflanzlichen und tierischen Drogen vom 16. Jht. bis heute**

von R. STEINWENDTNER, Steyr

Kräuterbücher und Rezeptsammlungen gehörten und gehören zu den beliebtesten Druckwerken. Neben den für den Laien bestimmten „Doktorbüchern“, die früher wegen der hohen Kosten einer ärztlichen Behandlung sehr verbreitet waren, gab es immer Tendenzen, bewährte Rezepte für Mediziner und Apotheker aufzuzeichnen. Berühmte Ärzte gaben ihre Rezepte in ihren medizinischen Werken weiter. Diese Bücher wurden oft kritiklos abgeschrieben und bildeten die Grundlage für die Therapie. Das Bestreben, eine Normung der Vorschriften zu erreichen, führte zur Schaffung der Arzneibücher, die schließlich Gesetzeskraft erreichten und deren Inhalt für Ärzte und Apotheker verbindlich wurde.

Wie auch heute, wurden früher, die tierischen und pflanzlichen Drogen, zum geringsten Teil in Form etwa der heute so beliebten Kräutertees gebraucht. Sie wurden als Auszüge in Wein und Alkohol, als Mischung mit Honig und Fett, als Pillen und Räucherpulver und noch auf vielerlei andere Arten zubereitet, verwendet.

Ich möchte nun einige Beispiele vom Ende des 16. Jahrhunderts bis heute vorstellen. Diese wurden zwar *mehr oder minder willkürlich ausgewählt, sollen aber doch* eine Entwicklung aufzeigen. Vor allem habe ich mich bemüht, dem Thema dieser Ausstellung folgend, Rezepte zu bringen, in denen die Drogen möglichst unverändert, meist in Form von Mischungen an den „Endverbraucher“ gelangen. Daneben möge Ihnen aber auch die Kuriosität einiger älterer Vorschriften ein wenig Vergnügen bereiten.

Aus „Einem auserlesenem Regiment wider die Pestilenz“, 1598, unbekannter Verfasser.

Von Praeservierung und bewahrung Wider die Pestilenz.

Also kann man gleicher Gestalt von Diptam/  
Bibernell und Tormentill/jedes gleich viel/  
ein Pulfer machen/von dessen bißweilen einen  
Bonon groß mit Rosenwasser und Essig einnehmen/  
den solches reiniget das Geblüte/und treibet  
aus das Gifft.

Aus „Der Teutschen Speißkammer von Bartholomeus Tanzrichter“, 1610. Das Buch enthält Vorschriften für eine gesunde Ernährung, ist also kein eigentliches Kräuterbuch.

Nachfolgende Saamen und Kräuter zerteilen das aufblähen deß Magens/verzehren die groben wind im leibe/und treiben den Harn

Der Anissamen/coriander/fenchel und kümmelsamen/Römischer kümmel/der groß kümmel/Siler montanum/hysopp Kraut/ saturay boley/und der römisch quendel Thymus.

(Römischer Kümmel = Kreuzkümmel von *Cuminum Cyminum* L., Siler montanum = Echter Bergkümmel von *Laserpitium Siler* L., hysoppkraut = Ysop von *Hysopus officinalis* L., saturay = Bohnenkraut von *Satureja hortensis* L. und boley = Poleiminze von *Mentha Pulegium* L.).

Aus einer ähnlichen Mischung wird heute noch ein Windwasser bereitet.

Aus dem „Tabernemontanus“, 1664, einem berühmten, reichillustriertem Kräuterbuch. Dieses ist in vielen Auflagen gedruckt worden und beschreibt vor allem das Aussehen und die Wirkung der einzelnen Heilkräuter.

Den erkalten blöden Magen zu störken:

Nim außgepreßten-frischen Wermutsaft vj Loth/Stabwurzsafft  
iiij Loth/gebrannten Wein iiij Loth/Mastix ein halb Loth/  
vermisch alles durcheinander/und laß stättiglich miteinander  
sieden in einem Kältlein/in ein Kessel mit Wasser gestellt/  
biß sich der Saft und gebrennt Wein verzehret/darnach seihe  
es durch ein Tuch und schmier den Magen Morgens und Abends  
damit.

(vj = sechs, iiij = vier)

Aus „Der Barmherzige Samariter“, 1686, einem volkstümlichen Doktorbuch.

Ein köstlich bewährte Haubn für Hauptwehe

Nimm gedörte Rosen/camillenblumen/Spicanardi/Myrrhen/  
Muscatenblüth, Zimmetrinden/Nägelein/Lorbeer jedes ein  
Loth/stosse alles klein ohne die Muskaternuß, die schab  
auf das reinest. Dann thue alles auff ein sauber Papier/  
und mische es wol durcheinander.

Mache aus einem reinen zarten Tüchlein eine gastürzte  
Hauben/überlege oder überstreue die mit dem Pulfer/  
feuchts mit Rosenwasser/damit es nicht zusammenfalle  
auff ein Hauffen/und steps.

Diese Hauben trag in der Wochen ein Tag oder vier/Tag  
und Nacht/sie bleibt 5 oder 6 Jahr gut und ist oft be-  
währet.

(Spicanardi = die wohlriechende Wurzel von *Nardostachys Jatamansi* DC. eines indischen Baldriangewächses).

Aus „Schröders Arzneyschatz“, 1718

Cataplasma de nido hirundinis

Cataplasma von einem Schwalbenneste.

Nimm Schwalbennest N. I

Griechisch Weiß .al. weisser Hunde Koth

Eibischwurz  
weiß Lilienwurz jedes ʒj  
fetter Korbfeigen  
Datteln N. iij

Kochs in einem Wasser/biß es wie ein Müblein  
wird und thu dazu

Violenöhl  
Camillen-Mehl  
Foenumgreck  
Leinsamen  
Weitzen jede ʒvj  
Catters Hirn ʒβ  
Pulver von einer verbrannten Eulen  
verbrannten Schwalben jed. ʒij  
Eyerdotter N. ij  
Orientalischen Safran ʒj

M. machs zu einem Cataplasma.

Man lobt es sehr in den Halsgeschwären/wann man es laulecht um den Hals schläget.

(Cataplasma = Breiumschlag, griechisch Weiß = Kreide, al = oder, Foenumgreck = pulverisierter Bockshornkleesame von Trigonella, Foenum-graecum L., ʒβ = eine halbe Unze, ʒj = eine Unze, N. iij = drei Stück, ʒvj = sechs Drachmen, ʒij = zwei Drachmen, ʒj = ein Scrupel).

Wenn man diese Vorschrift der verbrannten Eulen, Schwalben und des Katerhirns entkleidet, so kommt ein recht brauchbares Rezept heraus. Auch heute noch werden ähnliche Halsumschläge gebraucht, wenn auch mit einem anderen Medium als das sicher sehr zweckmäßige Schwalbennest.

Aus henrico Keil „Medicinisch Chymisches Handbüchlein“, 1756

Scarabaeus mayalis

Marienkäfer, treiben den Urin, haben ihre besondere Wirkung wider den Biß des tollen Hundes, wenn man sie nemlich in Honig ersäufet, zur Zeit der Noth aber einen oder mehrere herausnimmet, den Saft davon auspresset, und durchdrücket, und also den Patienten eingiebet.

Aus Anton Stocks „Abhandlung über den Schierling“ (CICUTA), 1764

Rp. Frisches Schierlingskraut in genugsamer Menge. Man drücke den Saft aus, und koche ihn frisch bey einem ganz gelinden Feuer, in einem irdenen Gefäße (unter öfteren Umrühren, damit er nicht anbrenne) bis er zu einem dicken Extracte wird. Diesen Extract bringe man vermittels einer hinlänglichen Menge Pulver aus Schierlingsblättern, in einem Pillenklumpen, und mache hernach Pillen von zwey Gran daraus (1 Gran = 0,062 Gramm).

Aus C. W. Hufeland „Enchiridion medicum“, 1836

Nr. 253 Species zu nervenstärkenden Kräuterbädern.

- Rp. Flor chamomillae vulg. (= Kamillen)  
Flor. Lavandulae (= Lavendelblüten)  
Herb. Rosmarini (= Rosmarin)  
Herb. Serpylli (= Quendel)  
Herb. Thymi (= Thymian)  
Herb. Majoranae (= Majoran)  
aa Unc. ij (= zu gleichen Teilen zwei Unzen)  
Conscis. misc. (geschnitten und gemischt)  
S. zu einem Bade abzukochen

Aus Josef Friedrich Sobernheim „Handbuch der praktischen Arzneimittellehre“, 1841

- Visc. alb. (= Mistel), Rad. Valerian. (= Baldrian),  
Cornu cervi (= Hirschhorn), Lapid.  
Cancror. aa  $\mathfrak{z}$  j (= 1 Drachme = 3.73 g)

Man bereite eine Pulvermischung.

S. messerspitzenweise (bei Epilepsie und Krämpfen der Kinder)  
Der einzig wirksame Bestandteil ist hier wohl der Baldrian

Aus Dr. Karl Christian Anton „Taschenbuch der bewährtesten Heilformen“, 1857

- Herb. Artemisiae vulg. (= Beifuß)  
Herb. Marubii albi ana (= Andorn)  $\mathfrak{z}$  ~~ij~~ = 1 1/2 Unzen = 44.7 g)  
Rad. Artemisiae vulg. (= Beifußwurzel)  $\mathfrak{z}$  ~~ij~~ = 1/2 Unze = 1 Lot = 14.9 g)  
Flor Macidis (= Muskatblüten)  $\mathfrak{z}$  ij (= 2 Drachmen)  
Vini gallici albi (= Weißer Franzbranntwein) ~~ij~~  $\mathfrak{z}$  ij

Mischen und in dem Franzbranntwein 3 Tage belassen, abseihen und durchpressen  
S. täglich dreimal 1/2 bis 1 Weinglas voll zu nehmen (Most)

Anwendung bei Amenorrhoe (= Ausbleiben der monatlichen Regelblutung). Schon Hippokrates und andere alte Ärzte nennen das Beifußkraut ein wirksames Mittel gegen Krankheiten des Uterinsystems.

Aus Dr. M. S. Ehrmann „Vorschriftensammlung“, 1858

Cataplasma diureticum Sundeli

- Rp. Fingerhutkrautpulver 3 Unzen  
Wermuthpulver 6 Drachmen  
Leinsamenpulver 1/2 Unze  
Terpentinöl 2 Drachmen  
Meerzwiebelsauerhonig

so viel als nötig, um einen Brei zu bilden, der auf Leinwand gestrichen, auf die Nierengegend aufzulegen ist.

Aus Dr. H. Hager „Manuale Pharmaceuticum“, 1861

Species narcoticae (= betäubender Tee)

- Rp.     Herbae Belladonnae (= Tollkirschenkraut)  
          Herbae Conii macul. (= Schierlingskraut)  
          Herbae Hyoscyami (= Bilsenkraut)  
          Flor. Chamomillae (= Kamillenblüten)

Zu gleichen Teilen

Concissae misceantur (= die geschnitten Drogen sollen gemischt werden)

Dieser Tee wurde wahrscheinlich bei schmerzhaften Eingriffen zur Narkose verwendet.

Aus Eugen Dieterich „Neues Pharmazeutisches Manual“, 1894

Species Gasteyensis

Spec. laxativae Gasteiensis

Gasteiner Tee

- 3,0 Rosenblätter  
3,0 Rittersporn  
6,0 Korallenwurzel (Rad. Polypodii = Engelsüßwurzel)  
10,0 Scabiosenblätter  
13,0 Sennesblätter  
13,0 Korinthen  
13,0 Feigen  
13,0 Süßholz  
13,0 Manna  
13,0 weißer Zuckerkand

zerkleinert und mischt man

Aus „Pharmacopoea Austriaca VIII“, 1889

Species Lignorum

Holztrankspecies

Holztee

- je 10 Teile Klettenwurzel, Sarsaparillwurzel,  
Süßholz und Rotes Sandelholz,  
je 20 Teile Wacholderholz, Guaiakholz und  
Sassafraswurzel

werden gemischt und verwahrt

Wurde als Blutreinigungstee verwendet.

Aus „DAB 6“, 1926

Species Aromaticae

Gewürzhafte Kräuter

Zu bereiten aus fein zerschnittenen Pfefferminzblättern	2 Teilen
Zu bereiten aus fein zerschnittenen Quendel	2 Teilen
Zu bereiten aus fein zerschnittenen Thymian	2 Teilen
Zu bereiten aus fein zerschnittenen Lavendelblüten	2 Teilen
Zu bereiten aus fein zerschnittenen Gewürznelken	1 Teil
Zu bereiten aus grob gepulverte Kubeben	1 Teil

Aus „DAB 6“, Ergänzungsband, ca. 1930

Species Germanicae

Deutscher Kräutertee

Himbeerblätter 500 Teile

Erdbeerblätter 450 Teile

Waldmeisterkraut 50 Teile

werden grob zerschnitten und gemischt.

Aus „Ö. A. B. IX“, 1960

Species sedativae

Nerventee

Bereitung:

Melissenblatt 10 Teile

Pfefferminzblatt 10 Teile

Orangenblüte 10 Teile

Bitterorangenschale 10 Teile

Baldrianwurzel 60 Teile

werden gemischt.

In der jüngsten Zeit wurden wieder viele Rezepte aus alten Büchern ausgegraben. Wie am Beispiel des „Schwedenbitters“ zu ersehen ist, war das auch oft sehr erfolgreich. Auch die moderne Kräuterwelle orientiert sich sehr häufig an solchen alten Rezepten.

In diesen Vorschriften ist doch ein Quentchen Wahrheit und eine lange Erfahrung enthalten.

Zeichenerklärung:

MASSE und GEWICHTE

Die Mengenangaben wurden in römischen Ziffern aus Kleinbuchstaben gebildet.

i = 1

ij = 2 (das letzte i wurde immer als j geschrieben)

iiij = 3

iv = 4 (auch iiij)

vj = 6

β = 1/2

gr = Gran = 0,062 Gramm

℥ = Scrupel = 20 Gran = 1,24 Gramm

ʒ = Drachme = 3 Scrupel = 60 Gran = 3,73 Gramm

℥ = Unce = 2 Loth = 8 Drachmen = 29,8 Gramm

℥/2 = 1/2 Unce = 1 Loth = 4 Drachmen = 14,9 Gramm

N = numero = Anzahl, Stück

M = misce = mische

S = signa = beschriftete

#### Literatur:

Ein auserlesenes Regiment Wie man sich für der Grausamen Seuche der Pestilentz sicherlich bewahren Auch etwa in Nothfalls daran Curieren und heilen möge. Unbekannter Verfasser, Magdeburg 1598.

Der Teutschen Speißkammer

Bartholomeum Tarzrichter, Anberg 1610

New vollkommenlich Kräuterbuch

Jacobus Theodorus Tabernaemontanus, verbessert durch Casparum

Bauhinum wiederum vermehrt durch Hironimum Bauhinum, Basel 1664

Der Barmherzige Samariter

Unbekannter Verfasser, 1686

Dr. Johann Schröders vollständige und nützliche Apotheke oder Trefflich versehener medicinisch Chynischer höchst kostbarer Arzneischatz nebst Dr. Friedrich Hoffmanns darüber verfaßten herrlichen Anmerkungen. Georg Daniel Koschwitz/ M. D. S. P. nun aber bey dieser dritten Edition um ein merkliches vermehret verbessert und von den in den vorigen Editionen eingeschlichenen Fehlern gesäubert.

Frankfurt und Leibzig 1718

Compendiöses Doch vollkommenes Medicinisch CHymisches Handbüchlein

Henrico Keil, Augsburg 1756

Abhandlung worin erwiesen wird, daß der Schierling (CICUTA) nicht nur innerlich ganz sicher gegeben werden könne, sondern zugleich auch ein nützliches Mittel in vielen Krankheiten sey, welche bisher für unheilbar ausgegeben wurden.

Anton Stocks, ihrer Kaiserlich, königlichen Majestät Hofrath, Wien 1764.

Enchiridiön medicum C. W. Hufeland, Berlin 1836

Handbuch der Prakt. Arzneimittellehre

Josef Friedrich Sobernheit, Berlin 1841

**Taschenbuch der bewährtesten Heilformen**  
Dr. Karl Christian Anton, Leipzig 1857

**Sammlung von Vorschriften zur Darstellung der in die österreichische Pharkakopie  
nicht aufgenommenen Präparate, Dr. M. S. Ehrmann, Wien 1858**

**Manuale Pharmaceuticum**  
Dr. H. Hager, Leipzig 1861

**Neues Pharmazeutisches Manual,**  
Eugen Dieterich, Berlin 1894

**Pharmacopoea Austriaca VIII**  
Deutsche Übersetzung 1929

**Deutsches Arzneibuch (DAB 6), Berlin 1926**

**Deutsches Arzneibuch, Ergänzungsband, Berlin 1930**

**Österreichisches Arzneibuch (ÖAB IX), Wien 1960**

**Anschrift des Verfassers:**

Mag. R. Steinwendtner  
Haus Wagnerstraße 8  
A-4400 Steyr



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [0012\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Steinwendtner Robert

Artikel/Article: [Rezepte aus pflanzlichen und tierischen Drogen vom 16. Jht. bis heute. 255-262](#)